

V o r r e d e

zur vierzehnten Auflage.

Der am 7. September 1839 im 80. Lebensjahre nach reichlich gestreuter Saat heimgegangene Dr. Ferdinand Schlez, weiland Groß. Hess. Kirchenrath und geistlicher Inspector der Gräfl. Görzischen Standesherrschaft Schütz, hat sich durch seine Schriften theils im Allgemeinen, theils insbesondere durch seinen Denkfreund ein ruhmwürdiges Gedächtniß seines Namens gestiftet und bleibende Verdienste um die Jugendbildung nicht nur seiner Zeitgenossen, sondern auch der Nachkommen, erworben. Wie viele Tausende verdanken vorzüglich diesem Buche einzig und allein den größten Theil ihrer Geistes- und Herzensbildung; denn in dem seligen Verfasser desselben ist ein wohlthätiger Genius über die Erde gegangen. Wie Schlez mit siegender Kraft über den mitgetheilten Lehrstoff gebot, so war er auch Herr und Meister der volksthümlichen Redeweise, und durch beides, verbunden mit bescheidener Gemüthlichkeit und anregendem frommen Sinne, wußte er gleichermaßen Lehrer und Schüler zu fesseln und seinem Wirten Halt und Nachdruck zu geben. Darum wird sein Denkfreund gewis noch auf Jahrzehende hinaus von den deutschen Schulmännern nah und fern zum Segen des heranwachsenden Geschlechtes benutzt werden. Solches ist das Urtheil aller kritischen Institute der pädagogischen Literatur unserer Tage. Man vergleiche außer vielen andern nur folgende Recensionen: 1) Allg. Schulzeitung von Hofprediger Dr. Zimmermann v. Jahre 1841 Nr. 149; 2) Schweizer's Magazin für Deutschlands Volksschullehrer, XV. Bd. 2. Heft, 1841. S. 343; 3) die pädagogische Literaturzeitung u. von H. F. F. Sidel, 1842; Nr. 2; 4) die Sächsische Schulzeitung, u. von Dr. E. Bauer, 1842. Nr. 12. 5) den allgem. Anzeiger der Deutschen 1842. Nr. 6; 6) den preussischen Volksschulfreund von J. A. Steeger. VI. Bd. 2. Heft. S. 144 ff.; 7) den Vaterlandsfreund 1843 (Intelligenzblatt, Nr. 4, Rudolstadt), — und man wird dadurch zu den schönsten Hoffnungen sich berechtigt halten können.

Schlezens regsameres Streben zur glücklichen Lösung seiner sich gestellten Lebensaufgabe gestattete ihm keine Rast, keinen Stillstand in Erkenntniß und Wissenschaft, und jede neue Ausgabe seines Denkfreundes zeugt von Verbesserung, welche er mit geübter Meisterhand an den geeigneten Stellen einschaltete zur Förderung echter Humanitätsbildung.

Außer dieser Bediegenheit nach Inhalt und Form trug zur ausgebreiteten, gesegneten Wirksamkeit dieser nützlichen Jugendbildungsschrift ohne Zweifel auch das sehr viel bei, daß Schlez einen Commentar hierüber lieferte, welcher eine ganze Bibliothek ersetzet und aus welchem sich die Lehrer, in Ermangelung anderweitiger Hilfsmittel zum geistlichen Jugendunterrichte, besonders über die sogenannten Realkennnisse weiteres Rathes erholen und ohne großen Zeitaufwand sich auf jede einzelne Lehrstunde gründlich vorbereiten können, weil hier das im Denkfreunde oft nur leise Berührte und Angedeutete weiter erörtert und umständlicher besprochen wird. Der Titel ist: Handbuch für Volksschullehrer, enthaltend den Denkfreund mit einem reichen Vorrathe von Zugaben für den Schulgebrauch. Von Joh. Ferd. Schlez. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. I. Bd., die drei ersten Abschnitte des Denkfreundes: die Tonleser-